

Erfahrungen mit der Gemeinschaftshaltung von Prachtfinken

Bericht und Bilder: Thomas Wallimann, Zürich

Der Autor hat eine afrikanische Savanne nachgebaut, in der er verschiedene Prachtfinkenarten hält und züchtet. Er berichtet über Freude, Erfolg und Misserfolg in seinen Afrika-Volieren.

Jeden Morgen und Mittag ist es das gleiche Ritual, ich reise kurz in die afrikanische Savanne, um meine Vogelschar zu betreuen. Im Hintergrund ertönt eine CD mit Savannengeräuschen eines ostafrikanischen Wasserlochs. Man hört Löwen brüllen, aber auch Nilpferde schnauben sowie Vogelgezwitscher, und jedes Mal beim gleichen Warnruf fliegen meine Vögel in alle Richtungen.

Afrika im Untergeschoss

Als ich vor drei Jahren nach langer Suche, endlich einen passenden Hobbyraum in der Innenstadt von Zürich fand, war für mich klar, dass ich - wie vor 20 Jahren, als ich mein schönes, so geliebtes, interessantes Hobby, die Haltung von afrikanischen Prachtfinken, Witwen und Webern aus beruflichen Gründen aufgeben musste - erneut Biotop-Gemeinschaftsvolieren gestalten wollte. So entstanden in dieser ehemaligen 36 Quadratmeter grossen Backstube im Sous-Sol eines Hauses aus dem frühen 20. Jahrhundert, zwei Savannen-Busch-Volieren. Die eine ist 4,5 m x 4m x 2,5 m, die zweite 4 m x 1 m x 2,5 m gross. Ein Schreinerfreund fertigte die Holzrahmen-Elemente, die mit schwarzem Gitter bespannt wurden. Schwarzes Drahtgeflecht wählte ich, da dieses den Blick in die Voliere am wenigsten beeinträchtigt und kein Licht reflektiert. Auch der Beobachterraum ist dunkel gestaltet. So mit nehmen einem die Vögel viel weniger wahr. Zudem wurde eine Deckenblende installiert an deren Rückseite, ein Teil der Beleuchtung montiert werden konnte. Ich versuchte eine Landschaft nachzubilden, wie ich sie kannte, als ich Mitte der 80er Jahre in Malawi und Zimbabwe lebte und wo ich Prachtfinken, Witwen und Weber täglich beobachten konnte.

Künstliche Beleuchtung

Durch einen ausführlichen Bericht von Frau Dr. Friederike von Houwald, damals Kuratorin des Vogelhauses Basel, habe ich mich für die folgenden Lichtquellen entschieden: Die bereits bestehenden Fassungen an der Decke, wurden mit Leucht-

stoffröhren mit Vollspektrum-Tageslicht inkl. UV-A und UV-B von Naturlicht.de bestückt. Zudem verwende ich Metall-dampflampen von Lucky Reptile, Bright Sun ULTRA Desert, 150 Watt mit bis zu 69'000 Lux. Diese Grundbeleuchtung wird über eine Zeitschaltuhr von 7.30 bis 19.30 Uhr ein und ausgeschaltet. Kurz vor der Mittagszeit schaltet sich noch eine Osram Vitalux 300W, Sonnensimulation-Ultraviolett Strahlerlampe ein, welche den Vögeln bis 16 Uhr die Möglichkeit zum Sonnenbaden gibt. Sie machen davon auch regen Gebrauch. Von Frühling bis Herbst kann ich an sonnigen, warmen Tagen auch die Fenster öffnen, damit die Bewohner auch diese natürliche Lichtquelle optimal nutzen können. Ein Industrie Heizlüfter, der über einen Thermostat läuft, garantiert tagsüber eine Temperatur von 25°C bis 28°C, nachts genügt die Restwärme, da gemäss Temperaturtabellen auch in Ostafrika die Temperaturen bis auf fast 5°C fallen können. Ein bis zweimal pro Woche lasse ich es regnen, indem ich die Volieren mit einer Birchmeier Gartenpumpe besprühe. Die Einrichtung der Volieren versuchte ich möglichst naturgetreu mit Baumstämmen und Ästen sowie Gestrüpp, Schilf und Grasschollen zu gestalten. Dazu verwendete ich viele Kunstpflanzen, welche praktisch gereinigt werden können.

Schwärme wie in der Natur

Die Volieren sind in verschiedene Habitat-Zonen aufgeteilt und mit unterschiedlichem Bodengrund bedeckt. Das grösste Gebiet ist mit Rotem Sand-Lehmgemisch für Wüsten- und Savannenterrarien von Lucky Reptile gestaltet, andere Teile mit Ferkelwühlerde oder Zypressenmulch und besonders beliebt bei den Rebhuhnastrilden ist das Gebiet mit Heu zwischen hohen getrockneten Grasschollen. An den Wänden habe ich mich als Maler versucht, und es entstand nach Vorlage eines Fotos meine Interpretation einer Weitsicht in die afrikanische Busch-Savanne. Die Volieren waren im September 2019 bezugsbereit und wurden innerhalb kurzer Zeit mit den von mir gewünschten Arten besetzt. Die gut strukturierten Volieren waren wohl der Erfolg des friedlichen Zusammenlebens des doch sehr gemischten afrikanischen Vogel-schwarms. Solche Schwärme kann man auch in der Natur beobachten. So gab es nie Streitigkeiten oder gar Aggressionen, auch nicht zwischen Arten, die in der Literatur oft als absolut unverträglich beschrieben werden, wie etwa Granat-, Blaukopf- und Veilchenastrilde. Im Gegenteil, letztere beide Arten haben sogar zur gleichen Zeit erfolgreich gebrütet.



Die beiden Afrikavolieren sind als Biotope gestaltet und zeigen eine Buschsavanne.

Gute Zuchterfolge

Überhaupt waren die letzten drei Jahre mit Sicht auf die Bruterfolge überraschender und erfolgreicher, als ich es mir jemals gedacht hatte. So brüten Senegalamaranten seit Anfang an sehr gut und zuverlässig fast nur in freistehenden von ihnen selbst gebauten Kugelnestern. Nachzuchten hatte ich auch von Orangebäckchen, Wellenastrilden, Rebhuhnastrilden, Glanzelsterchen und in der vergangenen Brutsaison 2021/2022 endlich die langersehnten Nachzuchten meiner Lieblingsprachtfinken, den Veilchenastrilden. Die beiden erfolgreichen Brutpaare bescherten mir nach einigen Misser-

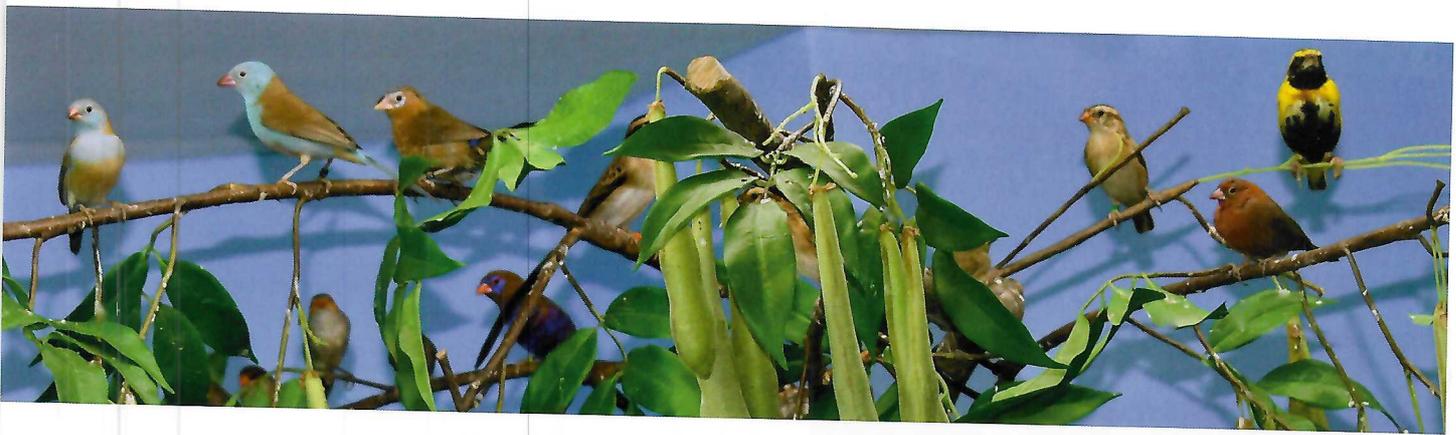


oben: Das Nest eines Napoleonwebers.
unten: Junger Napoleonweber.

folgen schliesslich insgesamt zehn junge «Veielis». Die grösste und die wohl einmaligste Überraschung gab es im Frühling 2020, als aus einem Wellenastrilden-Nest plötzlich zwei junge Dominikanerwitwen ausflogen und mit ihren unermüdlichen Bettelrufen, nebst den Stiefeltern, auch noch andere Prachtfinken mit Erfolg anbettelten. Ganz persönlich hat mich auch der Bruterfolg meines Napoleonweber-Paares im Dezember des vergangenen Jahres gefreut. Nachdem das Männchen drei Brautnester geflochten hatte, wählte das Weibchen eines aus und zog in diesem Nest in zwei Bruten drei Jungvögel auf. Für die dritte Brut wurde dann nochmals ein anderes, neues Nest ausgewählt, in dem erneut das Weibchen fast ausschliesslich allein drei Junge grosszog. Das Männchen zeigte in Nestnähe während dieser Zeit ein sehr überhebliches und dominantes Verhalten in seinem schwarz-gelben Prachtkleid, wurde aber gegenüber anderen Bewohnern, die ja ebenfalls mit Brüten beschäftigt waren, nie aggressiv oder streitsüchtig. Ja, und dann gab es noch eine Überraschung: Zwei junge Hybriden, Orangebäckchen x Wellenastrild flogen aus. Das war nicht unbedingt erwünscht, aber es sind sehr schöne Vögel mit roter Zeichnung oberhalb und orange unterhalb der Augen. Wo die Liebe hinfällt...



oben: Junge Dominikanerwitwe nach dem Ausfliegen.
unten: Fünf junge Veilchenastrilde sind ausgeflogen..



Eine bunte Schar afrikanischer Prachtfinken in der Biotopvoliere.

Schwierige Fütterung

Natürlich gibt es auch weniger Freudiges aus meinem kleinen Afrika zu berichten. So stimmen einem Todesfälle immer traurig und nachdenklich, und man fragt sich, was man falsch gemacht hat. Zwei der Hauptursachen in meinen Gemeinschaftsvolieren sind, oder waren Unfälle im hohen Gras oder Schilf, wo sich noch nicht so fluggewandte Jungvögel einklemmten oder abstürzten und strangulierten. Solche Vorfälle konnte ich aber durch das Vermeiden von unnötigen Störungen und minimaler Reinigung während der Brutzeit fast gänzlich verhindern. Ein ganz anderes Problem sind Vögel, die an Stoffwechselstörungen und insbesondere an Leberschäden sterben. Bereits zweimal habe ich Prachtfinken am Universitäts-Tierspital sezieren lassen, beide Male mit doch sehr überraschendem Befund: Tod durch Leberversagen, eventuell durch zu proteinhaltige Nahrung verursacht. Inzwischen ist mir auch klar, wie dies passieren konnte. Während der Brut und Aufzuchtzeit füttere ich regelmässig Aufzuchtfutter, das ich aus Eifutter, Claus-Weichfutter, Pinkies und Buffalos mische. Es ist in einer Gemeinschaftsvoliere nicht zu vermeiden, dass alle Vögel gerne von diesem Futter-Leckerbissen profitieren, einige leider zu häufig bis hin zum Tod. Besonders anfällig waren bei mir Grüne Tropfenastrilde und Rotbrustsamenknacker. Dass dies mit diesen Arten ein Problem sein kann ist auch in der Fachliteratur nachzulesen.

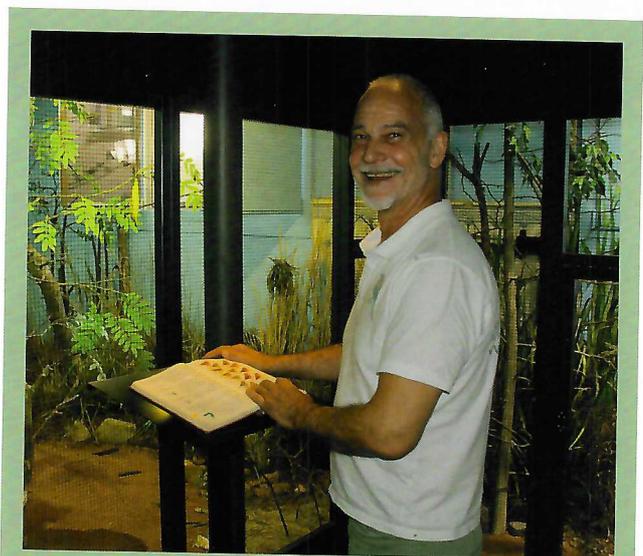
Jahre voller Freude

Betreffend Fütterung möchte ich noch kurz schildern, was bei mir auf dem Speiseplan steht. Nebst den Astrilden-Grundmischungen von Blatter und Hungenberg, gibt es verschiedenste Gras- und Wildsämereien wie Foniohirse und PagimaGreen. Sporadisch gibt es gelbe und/oder rote Kolbenhirse sowie auch halbreife verschiedene Hirsesorten,



Zwei junge Veilchenastrilde kurz vor dem Ausfliegen.

welche ich von einem Züchterkollegen beziehe, der diese im Freiamt alljährlich anbaut. Sehr beliebt ist Vogelmiere, die man fast das ganze Jahr findet und natürlich Gurken. Meine grosse Schar mag die kleinen Snackgurken ganz besonders gerne. Badewasser wird morgens und mittags frisch zur Verfügung gestellt. Schliesslich immer im Angebot ist eine Mischung aus Vogelgrit, Magensteinchen und Holzkohle sowie eine Schale mit Mineravit und eine mit einer Kräutermischung. Vitamine Nekton-S gibt es einmal pro Woche und zur Vorbereitung. Während der Brutzeit gibt es Vitamin E. Abschliessend darf ich sagen, es waren drei interessante Jahre, voller Freude, Erfolgen, Überraschungen aber auch Sorgen und Misserfolgen. Mein Hobby hat mich wunderbar durchs ganze Jahr begleitet, denn jeden Tag reise ich nach Afrika....mitten in Zürich.



Zum Autor

Thomas Wallimann lebte viele Jahre im südlichen Afrika und ist ein Spezialist für Biotopvolieren. Das EXOTIS-Mitglied kennt die Lebensräume der Prachtfinken aus eigener Anschauung und bildet sie in seinen Volieren nach.

Mehr Informationen, Fotos und Videos zu seinem Bestand findet man auf seiner Webseite:
www.zambezi.land

(Bild: L. Lepperhoff)